



SERVETTE FC

1890

www.super-servette.ch



Redaktion Credit Suisse emagazine 13.10.2003 von Andreas Schiendorfer

Europameister nach 18 Stunden Bahnfahrt

Wer glaubt, die Schweiz nehme 2004 zum zweiten Mal an einer Fussballeuropameisterschaft der UEFA teil, hat Recht. Und doch: Die Schweiz war bereits einmal Europameister - 1924 in Paris.

Die erste Fussballweltmeisterschaft fand bekanntlich 1930 in Uruguay statt. Die Schweiz verzichtete damals, wie andere europäische Länder auch, aus Kostengründen auf eine Reise nach Südamerika. 1934 aber, an der Weltmeisterschaft in Italien war sie dabei. Mit einigem Glück hatte sie sich nach zwei 2:2 Unentschieden gegen Jugoslawien und Rumänien qualifiziert; die Rumänen hatten nämlich einen nicht qualifizierten Spieler eingesetzt und verloren forfait. In Italien gewann die Schweiz gegen Holland mit 3:2, schied dann aber im Viertelfinal gegen die Tschechoslowakei mit dem gleichen Resultat aus.

In England ehrenvolle Niederlagen...

Fussball-Europameisterschaften werden hingegen erst seit 1960 ausgetragen. Die Schweiz qualifizierte sich unter Roy Hodgson für die Euro 1996 in England und erreichte zum Auftakt ein vorzügliches 1:1 Unentschieden gegen den Gastgeber. Nach zwei Niederlagen gegen Holland (0:2) und Schottland (0:1) mussten die Schweizer aber die Koffer packen, das Hotel verlassen.

Probleme mit ihrem Hotel hatten die Schweizer auch anlässlich der Olympischen Spiele 1924 in Paris. Nicht so recht an die eigene Stärke glaubend, hatten die Schweizer ihr Hotel nur bis zum Achtelfinal gebucht. Es sollte anders kommen. Es sollte der grösste Erfolg der Schweizer Fussballgeschichte folgen.

Urlaub nur bis zum Achtelfinal

Die Delegiertenversammlung des Jahres 1923 hatte beschlossen, die

schweizerische Fussballnationalmannschaft für die Olympischen Spiele anzumelden. Professionelle Vorbereitung: Im Januar 1924 wurden rund 40 Spieler in vier Trainingszentren unter der Leitung von Dori Kürschner (Grasshoppers), Jimmy Hogan (Young Boys) und Teddy Duckworth (**Servette**) getestet. Nach drei gewonnenen Freundschaftsländerspielen reiste Duckworth mit 17 Spielern nach Paris. Das Ausscheidungsspiel gegen Litauen wurde problemlos mit 9:0 gewonnen. Doch es folgte im Hauptturnier mit der Tschechoslowakei gleich ein übermächtiger Gegner. Jahre später erinnerte sich August Oberholzer von Nordstern Basel: "Einige hatten nur gerade Urlaub bis zu den Achtelfinals genommen. Das Hotel war auch nur bis zum Spiel gegen die Tschechoslowakei bestellt gewesen. Und mit dem Geld happerte es auch, wir hatten keines mehr."

Die Bahnspesen wurden vergütet

Genauers zum Thema Geld wissen wir nicht. Beim ersten offiziellen Länderspiel der Schweiz, nach einer 18 stündigen Bahnfahrt am 12. Februar 1905 ebenfalls in Paris ausgetragen und mit 0:1 ehrenvoll verloren, erhielten die Spieler die effektiven Bahnkosten vergütet und einen Beitrag von Fr. 12.60 an die übrigen Kosten. Wenig später veröffentlichte Sekretär Tschudy im offiziellen Organ - Football Suisse - folgende Notiz: "Herr Ed. Garrone, Capt. des Grasshopper-Club, retourniert uns nun diesen Betrag mit der Bemerkung, dass der Grasshopper-Club nicht gestatte, dass seinen Mitgliedern ausser den Reise-Spesen noch eine weitere Entschädigung ausbezahlt werde. Den übrigen Clubs und Spielern müssen wir es überlassen, dem Beispiele des Herrn Garrone, resp. des Grasshopper-Clubs, zu folgen."

Eine Überraschung folgte der anderen

Wie gesagt, das Geld war knapp. Aber die Leistungen auf dem Spielfeld waren sensationell. Nach einem 1:1 Unentschieden bezwang die Schweiz die Tschechoslowakei im Wiederholungsspiel mit 1:0. Es folgte ein 2:1 Sieg gegen Italien und im Halbfinale ebenfalls ein 2:1 gegen Schweden, den grossen Favoriten des olympischen Fussballturniers. Die Schweiz war damit bestes europäisches Land und wurde in der Folge auch als Europameister bezeichnet.

Bundesrat als Dolmetsch der Gefühle

Nun wurde der Fussball mit einem Schlag auch in der Schweiz populär. Die Folge? Ein Bundesratstelegramm. Bundespräsident Chuard schrieb nach Paris: "Als Dolmetsch der Gefühle des ganzen Schweizervolkes freut sich der Bundesrat, Ihnen seine wärmsten Glückwünsche zu entbieten zu den glänzenden Siegen, die Sie bis zu diesem Tage davon getragen haben, und er gibt dem Wunsche Ausdruck, dass Ihre Tapferkeit und Ihre Ausdauer sich weiterhin so glänzend kundtun mögen."

Die Tapferkeit reichte nicht

Die Tapferkeit reichte, leider, nicht. Im Final gewann Uruguay - später auch erster Fussballweltmeister - klar mit 3:0 Toren. Für die Schweiz spielten - für die zahlreichen Fussballhistoriker natürlich Namen wie Honigtropfen: Pulver (YB), Reymond (**Servette**), Ramseyer (YB), Oberhauser (Nordstern), Pollitz (Old Boys Basel) und Xam Abegglen (GC) je sechsmal, Schmiedlin (Bern), Ehrenbolger (Nordstern), Fässler (YB) je fünfmal, Pache (**Servette**), Sturzenegger (Zürich) und Dietrich (**Servette**) je viermal sowie Mengotti (Real Madrid), Kramer (Cantonal, Neuenburg) und Bédouret (**Servette**) je einmal.